

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe
Band: 38 (1944)
Heft: 13

Artikel: Aus dem Bericht der Schweiz. Verbandes für Taubstummhilfe über das Jahr 1943
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925927>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Bericht des Schweiz. Verbandes für Taubstummehilfe über das Jahr 1943

Dieser Jahresbericht ist ein Büchlein von über 40 Seiten geworden. Schon daraus kann man ersehen, daß der «Verband» eine recht große Organisation ist. Es gehören ihm 9 Anstalten, 5 Heime, 13 Fürsorgevereine und noch einige Fachverbände und Stiftungen aus dem ganzen Gebiet der deutschen Schweiz an. Der *Zentralvorstand* zählt 11 Mitglieder aus den verschiedenen Landesgegenden. Präsident ist Hr. Pfr. Dr. Knittel in Zürich. Im vergangenen Jahr erklärten die Herren Vorsteher Gukelberger und Turnheer ihren Rücktritt. An ihrer Stelle wurden neu in den Vorstand gewählt die Herren Schulinspektor Dr. Schweizer in Bern und Dir. Ammann in St. Gallen.

Der Zentralvorstand bestellte einen *Arbeitsausschuß* von 7 Mitgliedern. Er hat als Hauptaufgabe die Frage der Anstalts- und Fortbildung der Gehörlosen zu studieren. Daneben unterstehen ihm auch die Gehörlosen-Zeitung, die Taubstummehilfbibliothek, der Taubstummekalender.

Der «Verband» organisierte im letzten Jahr zwei *Fortbildungskurse* und eine *Skiwoche*. Der Kurs für weibliche Gehörlose wurde vom 19. Juni bis 3. Juli in Neßlau durchgeführt. Leiterinnen waren Schwester Marta Muggli, Frau Bollinger und Frl. Burckhardt. Die Hauptthematika waren: «Wir lernen die Schweiz kennen.» «Wir schauen ins Leben.» Von den 22 Teilnehmerinnen konnten die meisten 2 Wochen bleiben. Für männliche Gehörlose fand vom 7. bis 14. August ein Kurs in St. Gallen statt. Wiederum leiteten ihn die Herren Dir. Ammann und Lehrer Martig. Die 22 bis 25 Teilnehmer scharten sich um das Thema: «Land und Leute der Ostschweiz.» Diese Kurse weckten bei den Gehörlosen großes Interesse und viel Freude. Wanderungen, Ausflüge und Besichtigungen wechselten ab mit Vorträgen und Aussprachen. Der «Verband» ist gewillt, diese Fortbildungsgelegenheiten für Gehörlose, wenn irgend möglich, auch in den kommenden Jahren wieder durchzuführen. Daneben soll aber die Bildungsarbeit das ganze Jahr hindurch weiter gefördert werden durch die *örtlichen* Fürsorgevereine.

Eine große Schwierigkeit besteht auch schon seit Jahren für die taubstummen Lehrlinge. Sie sind verpflichtet, die gewerbliche Berufsschule zu besuchen, können aber neben den normal hörenden Lehrlingen nie richtig gefördert werden. Ein Anfang ist gemacht in der Taubstummehilfe Oerlikon, wo schon längere Zeit eine *Gewerbeschule* für gehörlose Schneider

und andere Berufe besteht. Man prüft nun, ob es möglich sei, diese Einrichtung noch auszubauen, so daß Oerlikon zu einem Mittelpunkt der Berufsbildung Gehörloser würde.

Der Zentralvorstand förderte auch den Ausbau der *Gehörlosen-Zeitung*. Nach dem Rücktritt von Frau Lauener übernahm Herr Vorsteher Hepp mit einigen Mitarbeitern die Schriftleitung. Die Zeitung wird jetzt in Zürich gedruckt. Das Format der Zeitung hat geändert; auch erscheinen von Zeit zu Zeit religiöse Beilagen für beide Konfessionen. Es wurde eine große Zahl neuer Abonnenten gewonnen, besonders in den katholischen Kantonen. Noch muß die Werbearbeit aber weiter gehen; denn *jeder* Gehörlose sollte die Zeitung lesen.

Die *Taubstummengbibliothek* in Münchenbuchsee wurde nur sehr wenig benützt. Herr Taubstummlehrer Schär als Bibliothekar gibt sich viel Mühe, das Vorhandene zu ordnen und zu ergänzen. Später soll dann ein Katalog herausgegeben werden.

Die *Jahresrechnung* des «Verbandes» schließt zum Glück recht günstig ab; ebenso weisen das Konto Fürsorge und das Konto Bildung einen Vorschlag auf. Seien wir froh darüber; denn es werden in Zukunft allerlei Aufgaben die Mittel des «Verbandes» beanspruchen. J. B.

Taubstummengbund Basel

In den letzten Monaten wurde für unsere Mitglieder auch ein Samariterkurs durchgeführt. Je einmal in der Woche kamen wir zusammen, um unter tüchtiger Leitung im Samariterwesen geschult zu werden. Die Mitglieder vom Samariterverein Satus Basel zeigten jedem von uns, wie man diesen und jenen Verband zweckmäßig macht. Hernach mußten wir die Leiter und Leiterinnen selber verbinden und dabei immer bedacht sein, daß wir echte Kranke vor uns hatten. Auch wurde uns der Inhalt der großen und kleinen Samaritertaschen, wie man sie im Militärdienst, bei Turnfesten, Ausflügen usw. verwendet, erklärt. Später lernten wir schwierigere Arbeiten ausführen, z. B. die Hilfe bei Arm-, Bein- und Rippenbrüchen. Hierzu braucht es oft besondere Hilfsmittel wie Latten, Stecken, Brettchen zum Schienen, weiche Tücher, Kleidungsstücke, Watte zum Polstern usw. Dabei muß man mit doppelter Sorgfalt arbeiten, damit der Kranke soviel wie möglich in ruhiger Lage bleibt. Am Schluß fand ein kleines Examen statt, das die meisten ziemlich gut bestanden haben. Die Oberkursleiterin, Frau Kramer-Probst, lobte den Eifer, den wir für das Samariterwesen aufbringen. Dem Samariterverein Satus sind wir zu großem Dank verpflichtet für den bisherigen Gratis-Samariterkurs. K. Fricker.